

auf im Korbe. Die kleine Tochter des Gärtners stand unter dem Baume; sie erfaßte den schönen Apfel, küßte denselben und sagte: „Vater, o lieber Vater, den schenke mir!“ „Ho! ho!“ entgegnete jener, „das wäre mir recht! das allerschönste ist stets für die Herrschaft; hier hast Du ein Äpfelchen, da beiße ein.“

Der schöne Apfel wanderte mit seinen Genossen in eine hübsche Vorratskammer, und später half er eine Vase mit Obst schmücken, welche bei einem Feste auf den Tisch gestellt ward. — Unter den Gästen befand sich, zu Elinas Seelenschrecken, auch der Zauberer. Als das Obst umhergereicht ward, nahm der Graf, denn dafür hielt man ihn, rasch den schönen Apfel und zerschnitt ihn. Der Apfel enthielt nur einen Kern, und der Graf, welcher mit seinen grünen Augen darauf hin schielte, wußte, welche Seele er darin gebannt hatte. „Bemerken Sie,“ redete er seine Nachbarin an, „daß dieser wahrhaft prächtige Apfel nur einen Kern umfaßt, eben wie der Mensch nur eine Seele hat. Das ist seltsam, in Wahrheit.“ Die Dame lächelte: „Was grübeln Sie nun da heraus? Übrigens aber hat der Mensch doch auch ein Herz.“ „Freilich,“ entgegnete der